

Bald mit der E-Lok bis Nürnberg

Dresden. Die Bahnlinie von Dresden und Leipzig nach Nürnberg soll nun auch zwischen Reichenbach im Vogtland und Hof in Bayern elektrifiziert werden.

Der Bund will dazu die Investitionen auf der Sachsen-Franken-Magistrale von 76 auf 126 Millionen Euro erhöhen, teilte das Wirtschaftsministerium gestern in Dresden mit. Zudem sollen EU-Mittel verwendet werden. Auch der Freistaat will sich beteiligen. Baubeginn soll bis 2010 sein.

Zudem soll laut Ministerium der Abschnitt von Leipzig nach Crimmitschau (Zwickauer Land) weiter ausgebaut werden. Zusammen mit dem City-Tunnel in Leipzig ergäbe das eine durchgehend elektrifizierte Nord-Süd-Trasse für Tempo 160, sagte Minister Thomas Jurk (SPD).

Um die Elektrifizierung des letzten Teils der Sachsen-Franken-Magistrale war zwischen Freistaat, Bahn und Bund heftig gestritten worden. Auf der Trasse verkehrt unter anderem der Franken-Sachsen-Express zwischen Dresden und Nürnberg. (dpa)

Eier per Krad

In der Holz- und Drechslerwaren Dieter Legler GmbH Rothenthal bei Olbernhau arbeiten Dina Scheithauer (vorn) und Annett Legler in der Endfertigung der aktuellen Osterproduktion. Rund 150 verschiedene gedrechselte und bunt bemalte Osterfiguren werden hier produziert, darunter auch diese lustigen Motorradfahrer, die zu den diesjährigen Neuheiten gehören. Das erzgebirgische Unternehmen exportiert seine Erzeugnisse bis nach Japan und in die USA.

Foto: ZB/W. Thieme



Streit um Datei für Sexualtäter

Selbst die Juristen im Innenministerium raten ihrem Chef von dem heiklen Vorhaben ab.

■ Karin Schlottmann

Die Forderung von Innenminister Albrecht Buttolo nach einer öffentlich zugänglichen Sexualtäter-Datei ist nach Ansicht seiner eigenen Juristen rechtswidrig. Es werde dringend davon abgeraten, das Vorhaben weiter zu verfolgen, da es gegen die sächsische Landesverfassung verstoße, heißt es in einem internen Vermerk des zuständigen Referats, der der SZ vorliegt.

Buttolo hatte nach der Ermordung des neunjährigen Mitja in Leipzig durch einen vorbestraften Sexualstraftäter gefordert, die Namen und Wohnadressen solcher Täter zum Beispiel Eltern zugänglich zu machen, damit diese ihre Kinder besser schützen könnten. Der Vorstoß löste bundesweit heftige Kritik aus – selbst bei Innenpolitikern der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Negativ-Beispiel USA

Buttolo hatte offenbar selbst seine eigene juristische Abteilung nicht um Rat gefragt, bevor er Anfang März an die Öffentlichkeit ging. Sie verweist unter anderem darauf, dass der US-Bundesstaat Maine seine Triebtäter-Datenbank mit rund 2.200 Einträgen im April 2006 vom Netz nahm, nachdem zwei registrierte Sexualstraftäter erschossen worden waren. Diese Erfahrung zeige, dass die Veröffentlichung von Täternamen neue Kriminalität nach sich ziehe.

Außerdem habe nach deutschem Recht jeder Straftäter einen Anspruch darauf, vor sozialer Ausgrenzung und Isolierung geschützt zu werden. Das gelte auch für dessen Familienangehörige, heißt es in der Stellungnahme. Es gebe auch keinen Beleg für die Annahme, dass ein Sexualstraftäter ausgerechnet für seine direkte Wohnumgebung ein erhöhtes Risiko darstelle.

Der SPD-Landtagsabgeordnete Karl Nolle sagte, der Vermerk stelle Minister Buttolo und der Sachsen-CDU, die den Vorschlag lauthals begrüßt habe, ein vernichtendes Zeugnis aus. Wenn die Regierung Polizei und Justiz personell und finanziell besser ausstatten würde, müssten die Minister nicht „mit vordemokratischen Rechtspositionen Amok laufen“.

Weitere Forderungen

- **Justizminister Geert Mackenroth** (CDU) will zur Verhinderung von Sexualstraftaten die Führungsaufsicht vorbestrafter Täter effektiver organisieren.
- **Bisher ist ein Bewährungshelfer** für 70 bis 80 Entlassene zuständig. Das ist laut Mackenroth zu viel. Der Freistaat werde deshalb mehr Geld in diesen Bereich investieren.
- **Die Bewährungshelfer** sollen zudem nach einheitlichen Standards arbeiten und unter anderem kontrollieren, ob Sexualstraftäter in der Nähe von Schulen oder Kindergärten arbeiten. (SZ)

NOTIERT

Den Zollämtern droht die Schließung

Berlin/Dresden. Der Umbau der Zollbehörden, bei denen in Sachsen 2.000 Menschen arbeiten, sorgt für Unruhe. Laut Presseberichten droht einem Drittel der 187 Binnenzollämter in Deutschland die Schließung. Das Bundesfinanzministerium will sie zu wirtschaftlicheren Betriebsgrößen vereinen. In Sachsen gibt es 15 Binnenzollämter. Zu deren Zukunft gab es gestern in Berlin keine Auskunft. Laut Ministerium sind die neuen Strukturen erst Mitte 2008 klar. (SZ/gs)

Prozess gegen früheren NPD-Abgeordneten vertagt

Dresden. Der Prozess gegen den Landtagsabgeordneten Klaus-Jürgen Menzel ist erneut unterbrochen worden. Menzel, der vor Kurzem aus der NPD ausgetreten ist, steht wegen uneidlicher Falschaussage vor dem Amtsgericht Dresden. Er soll einem rechten Schläger ein falsches Alibi gegeben haben. Sein Verteidiger beantragte die Aussetzung des Verfahrens bis nach dem Berufungsprozess gegen den Schläger. Seit Menzel eine Pistole in den Landtag schmuggeln ließ, wird auch wegen unerlaubten Waffenbesitzes gegen ihn ermittelt. (lex)

Nicht auf gleicher Augenhöhe

Mitte Juli wollen sich PDS und WASG zur „Linken“ zusammenschließen – ein geräuschloses Bündnis.

■ Annette Binninger

Der Fahrplan steht, der Hochzeitstermin rückt heran, und die Spitzenposten sind bereits so gut wie verteilt. Knapp drei Monate vor der geplanten Fusion von PDS und WASG auf Bundesebene rücken die Genossen auch im Freistaat näher zusammen. In Sachsen, dem größten Landesverband der Linkspartei, läuft die Fusion dabei so geräuschlos wie in kaum einem anderen Bundesland. Am 14./15. Juli wollen sich die beiden ungleichen Partner auf einem Parteitag in Chemnitz endgültig die Hand reichen und dann auch auf Landesebene als „Die Linke“ gemeinsam durchstarten. Bis Juni soll eine Art „Ehevertrag“ – das gemeinsame Strategie-Papier – inhaltliche Positionen klären. Alle Gespräche verliefen „sehr moderat und anständig“, versichert PDS-Landeschefin Cornelia Ernst gern.

Von einem Bündnis auf Augenhöhe kann aber keine Rede sein –



Enrico Stange (WASG) Foto: momentphoto

das geben PDS-Politiker hinter vorgehaltener Hand offen zu. Ein bisschen über den Tisch gezogen habe man den kleinen Bündnispartner WASG. Köder sind dabei auch Spitzenposten. So wird der neu zu wählende Landesvorstand von 20 auf 27 Mitglieder aufgestockt. Dass PDS-Landeschefin Cornelia Ernst das größere Boot steuern wird, gilt als sicher. Und dass WASG-Vorstandssprecher Enrico Stange ihr Stellvertreter werden soll, ist ein offenes Geheimnis. „Eine Kandidatur kann ich nicht ausschließen“, beschwichtigt er auf Nachfrage.

Als neue, bürgerbewegte Partei war die WASG vor rund zwei Jahren



PDS-Chefin Cornelia Ernst Foto: Thomas

auch im Freistaat gestartet. Anders als die etablierten Parteien wollte sie sein – sozialer, kritischer, linker als die SPD. Und genau das brachte der jungen Partei zunächst vor allem auf der Empörungswelle über die Hartz-IV-Regelung regen Zulauf – zum Ärger der SPD vor allem auch aus „ihrem“ Gewerkschaftslager.

Doch die erste Euphorie ist der Nüchternheit der parteipolitischen Alltagsmühen längst gewichen. Zuletzt konnte die WASG ihre derzeit rund 270 Mitglieder nicht einmal mehr dazu motivieren, die Landesparteitage zu besuchen. Was von der WASG übrig bleibt, wenn sie in „Der Linken“ aufgeht? „Die starke

soziale Ausrichtung“, sagt Stange. Zudem will er die Umweltfragen in der neuen, gemeinsamen Partei zu einer zentralen Frage machen.

Hoffen auf Ruhe

Die PDS-Spitze hofft, dabei endlich auch wieder mit der gesamten Partei in ruhigeres Gewässer zu kommen. Denn seit Monaten füllen die Genossen weniger mit Sachthemen als mit parteiinterner Selbstbeschäftigung die Schlagzeilen; etwa mit dem peinlichen Eklat im Dresdner Stadtverband um die Privatisierung städtischer Wohnungen. Dutzende Genossen traten wegen des Dauerkonflikts, der fast zum Partei-Ausschluss prominenter Genossen geführt hätte, aus der PDS aus. Mit landesweit nur noch 13.984 Getreuen ist inzwischen ein historisches Mitglieder-Tief erreicht. Zudem gibt es Posten-Gerangel an der Spitze der Landtagsfraktion.

Ruhe ist nötig, denn spätestens in zwei Jahren werden die „alten“ PDS-Mitglieder, die heute im Landtag sitzen, die neue WASG-Konkurrenz spüren. Absprachen für günstige Listenplätze gebe es zwar nicht, versichert Ernst. „Aber wir werden dann schon sicherstellen, dass es gerecht zugeht.“

Sorben beantragen 17 Millionen Euro

Bautzen. Knapp 17 Millionen Euro hat die Stiftung für das sorbische Volk für 2008 beim Bund, dem Freistaat Sachsen und Brandenburg beantragt. „Das ist deutlich mehr, als wir je hatten“, sagte Stiftungsdirektor Marko Suchy gestern nach einer Sitzung des Stiftungsrates. In diesem Jahr liegt die Förderung bei rund 15,5 Millionen Euro. Bis 2010 soll die Antragssumme auf über

17 Millionen Euro steigen. „Bekommen wir das Geld nicht, müssen wir etwa 25 Stellen streichen.“ Derzeit gibt es noch 381 Stellen in sorbischen Einrichtungen, die Mittel von der Stiftung bekommen.

Für das angeschlagene Sorbische Nationalensemble in Bautzen soll 2007 ein Haustarifvertrag abgeschlossen werden, um dort Stellenstreichungen zu verhindern. (ihg)

Ein Ort für die Trauer

In Dresden eröffnet der Verein „Sternenkinder“ einen Begräbnisplatz für die Aller kleinsten.

■ Christina Wittig

„Sternenkinder“ ist ein schönes Wort. Kindergärten heißen so. Von „Sternenkindern“ sprechen aber auch Eltern, die ihr Kind lange vor dem Geburtstermin verloren haben. „Sternenkinder“ nennt sich deshalb ein Verein in Dresden, der im Herbst auf dem Neuen Katholischen Friedhof in Friedrichstadt einen zentralen Begräbnisplatz für solche Kinder eröffnet. Es ist der erste Trauerort dieser Art im Regierbezirk Dresden. Er folgt dem Modell der 2005 gegründeten „Initiative Regenbogen“ in Leipzig.

Beerdigt werden Babys, die weniger als 500 Gramm gewogen haben. „Es wird zweimal im Jahr eine ge-

meinschaftliche Erdbestattung geben“, informierte gestern Vereinsvorsitzende Daniela Aust. In der Kapelle findet zudem eine Trauerfeier statt, die weder katholisch noch evangelisch, sondern „weltanschaulich neutral“ sein wird, mit Meditationen und Musik.

Sprechen über den Tod

Den Eltern entstehen keine Kosten. Die Katholische Kirhhofstiftung stellt die Grabfläche zur Verfügung, die derzeit von Studenten gestaltet wird: Farbige Pünktchen markieren Gräber. Finanziert wird das Begräbnis durch Spenden und Vereinsbeiträge. Zum Verein gehören nicht nur Ärzte, Hebammen, Psychologen, Betroffene, sondern Dresdner Krankenhäuser (Uniklinik, Neustadt, Diakonissenkrankenhaus, Josepsthift) und die Elblandkliniken Meißen-Radebeul. Weitere Krankenhäuser, auch außerhalb der Landeshauptstadt, sollen folgen.

Laut Sächsischem Bestattungs-

gesetz handelt es sich bei Kindern unter 500 Gramm um „Leibesfrüchte“, die „hygienisch einwandfrei zu entsorgen sind“. Es gibt ein Recht auf Bestattung, aber keine Pflicht. „Wenn das Kind stirbt, sind die Eltern schockiert und völlig überfordert“, sagt Vereinsmitglied Daniela Ziegenfuß. Viele fragen nicht nach dem Kind, machen keine Fotos, nehmen keinen Fußabdruck – und oft weise niemand darauf hin, dass das wichtig sein kann für die Bewältigung der Trauer.

Monate oder Jahre später forschen manche Eltern nach dem Baby – dessen Asche dann in vielen Fällen in einem anonymen Krankenhaus-Grab liegt. Nur wenige Kliniken haben Gedenkstätten für Sternenkinder. „Es ist wichtig, einen Trauerort zu haben“, sagte Kathrin Dahl, die selber ein Kind verloren hat. „Und es ist wichtig, dass über den Tod gesprochen wird.“

www.sternenkinder-dresden.de

50 Granitküchen Ab Fabrik. Echt unfassbar. ++ Bringen Sie Ihre Maße mit ++



Große Eckkombinationen mit Auszugschrank, Glashängeschrank, Einbaukühlschrank, Heißlufttherm, Ceran-Kochfeld, Geschirrspüler, Dunstesse. Schon mit echter Granit-Ausstattung.

nur 2.668 €

Wir errechnen Ihnen auf dieser Basis für Ihre Maße den fantastischen niedrigen Einkaufspreis ab Fabrik.

Viele Küchenpreise können Sie heute schon im Internet sehen. Ab Montag dann im Verkauf: www.marquardt-kuechen.de/mitte

Ihr persönlicher Plantermin im Fabrikladen: 03 51/48 42 30 Der Andrang ist sehr groß. Darum vereinbaren Sie bitte Ihren Plantermin.

Morgen kochen: Dampfgerar- und Induktions-Livekochen Erleben und genießen Sie selbst - alles ab 10.00 Uhr in unserer Liveküche in Dresden!



Die Fabrik in Erleben – 80.000 m² Areal

Fabrikladen in Dresden:
Berliner Straße 1-3, 01067 Dresden
Telefon: 03 51/48 42 30
MO, DI und MI 10.00 - 19.00 Uhr

www.marquardt-kuechen.de

MARQUARDT
KÜCHEN
3 Fabriken. 26 Fabrikladen